

daran, dass sonst immer so strenge Regeln herrschen, und dann wollen sie eben wie wild alles ausgleichen oder so.

Überall auf dem Boden der Turnhalle lagen schwarze und weiße Ballons herum und die Jungs traten sie sich gegenseitig ins Gesicht oder versuchten, einander mit den an der Wand befestigten Luftschlangen zu erwürgen. Die Mädchen liefen in Gruppen herum wie sie das immer machen, sie hatten jede Menge Make-up aufgelegt und trugen Spaghettiträger und knallbunte Hosen und Schuhe, die aussahen wie Foltergeräte. In regelmäßigen Abständen umzingelten sie einen armen Wicht wie ein Schwarm Piranhas, kreischten und kicherten, und wenn sie dann endlich weiterzogen, hatte der Typ Schleifen im Haar und sein Gesicht war total verschmiert mit Lippenstift-Graffiti. Ein paar von den älteren Typen sahen eher aus wie ich – sie fühlten sich nicht wohl in ihrer Haut, lungerten an der Wand der Turnhalle herum und versuchten sich zu verstecken, als ob sie jeden Moment damit rechneten, um ihr Leben kämpfen zu müssen. Was in meinem Fall ja auch stimmte ...

»Da sind sie.« Grover zeigte auf zwei kleinere Kids, die zwischen den Turnmatten in eine Diskussion vertieft waren. »Bianca und Nico di Angelo.«

Das Mädchen trug eine weite grüne Mütze, als ob sie ihr Gesicht verstecken wollte. Der Junge war einwandfrei ihr kleiner Bruder. Sie hatten beide dunkle seidige Haare und olivbraune Haut und sie redeten mit den Händen. Der Junge mischte irgendwelche Karten. Seine Schwester schien ihn auszuschimpfen. Immer wieder blickte sie sich um, als ob sie spürte, dass etwas nicht stimmte.

Annabeth fragte: »Wissen sie ... ich meine, hast du es ihnen gesagt?«

Grover schüttelte den Kopf. »Du weißt doch, wie das ist. Das könnte sie in noch größere Gefahr bringen. Wenn sie erst wissen, wer sie sind, dann wird ihr Geruch stärker.«

Er sah mich an und ich nickte. Ich hatte nie so ganz verstanden, wie es kommt, dass Halbblute für Monster und Satyrn »riechen«, aber ich weiß, dass es tödlich sein kann, wenn sie deine Witterung aufnehmen. Und je mächtiger du als Halbgott wirst, umso mehr riechst du wie ein feines Monsteressen.

»Also schnappen wir sie uns und dann weg hier«, sagte ich.

Ich wollte loslaufen, aber Thalia legte mir die Hand auf die Schulter. Der stellvertretende Direktor, Dr. Thorn, war hinter den Matten durch eine Tür gekommen und stand jetzt in der Nähe der Di-Angelo-Zwillinge. Er nickte kalt zu uns herüber. Sein blaues Auge glühte.

Sein Gesichtsausdruck verriet uns, dass Thalias Nebeltrick Thorn kein bisschen getäuscht hatte. Er hatte einen Verdacht, wer wir waren. Er wartete nur ab, um herauszufinden, was wir hier wollten.

»Seht nicht zu den Kids rüber«, befahl Thalia. »Wir müssen auf eine Möglichkeit warten, sie zu holen. Wir müssen so tun, als ob wir uns überhaupt nicht für sie interessieren. Ihn von der Fährte abbringen.«

»Wie das?«

»Wir sind drei mächtige Halbblute. Unsere Anwesenheit hier müsste ihn verwirren. Mischt euch unters Volk. Verhal-

tet euch ganz natürlich. Tanzt ein bisschen. Aber behaltet diese Kinder im Auge.«

»Wir sollen tanzen?«, fragte Annabeth.

Thalia nickte. Sie hielt eine Hand hinters Ohr, lauschte auf die Musik und verzog das Gesicht. »Uäh. Wer hat bloß Jesse McCartney ausgesucht?«

Grover sah verletzt aus. »Ich.«

»Meine Güte, Grover, das ist doch lahm. Kannst du nicht irgendwas anderes spielen, wie Green Day oder so?«

»Green was?«

»Egal. Tanzen wir.«

»Aber ich kann nicht tanzen.«

»Du kannst, wenn ich führe«, sagte Thalia. »Na los, Ziegenknabe.«

Grover fiepte, als Thalia seine Hand packte und ihn auf die Tanzfläche zog.

Annabeth lächelte.

»Was ist los?«, fragte ich.

»Nichts. Es ist nur einfach super, dass Thalia wieder da ist.«

Annabeth war seit dem letzten Sommer größer als ich, was mich irgendwie störte. Sie trug sonst nie Schmuck, außer ihrem Camp-Half-Blood-Halsband, aber jetzt hatte sie kleine silberne Ohrringe angelegt, die aussahen wie Eulen – das Symbol ihrer Mutter Athene. Sie zog sich die Skimütze vom Kopf und ihre langen blonden Haare fielen ihr über die Schultern. Dadurch wirkte sie aus irgendeinem Grund älter.

»Also ...« Ich wusste nicht, was ich sagen sollte.

»Verhaltet euch ganz natürlich«, hatte Thalia gesagt. Aber was zum Henker ist natürliches Verhalten für ein Halbblut in einem gefährlichen Einsatz? »Äh, hast du in letzter Zeit ein tolles Gebäude entworfen?«

Annabeths Augen leuchteten auf, das war immer so, wenn die Rede auf Architektur kam. »Es ist Wahnsinn, Percy. An meiner neuen Schule habe ich 3-D-Design als Wahlfach und wir haben so ein Schul-Computerprogramm ...«

Sie erklärte ausführlich, wie sie ein riesiges Denkmal für Ground Zero in Manhattan entworfen hatte. Sie redete über Stützträger und Fassaden und solchen Kram und ich versuchte zuzuhören. Ich wusste, sie wollte später eine Superarchitektin werden – sie liebt Mathe und historische Gebäude und so was –, aber ich verstand kaum ein Wort von dem, was sie redete.

Tatsache war, es enttäuschte mich irgendwie, dass ihre neue Schule ihr so gut gefiel. Sie besuchte zum ersten Mal eine Schule in New York und ich hatte gehofft, sie häufiger sehen zu können. Es war ein Internat in Brooklyn, wo auch Thalia war, und so dicht bei Camp Half-Blood gelegen, dass Chiron zu Hilfe kommen könnte, wenn sie Ärger hätten. Weil es eine reine Mädchenschule war und ich die MS-54 in Manhattan besuchte, traf ich die beiden fast nie.

»Ja, äh, spitze«, sagte ich. »Du wirst also für den Rest des Jahres dort bleiben?«

Ihr Gesicht verdüsterte sich. »Na ja, vielleicht, wenn nicht ...«

»He!«, rief Thalia uns zu. Sie tanzte langsam mit Grover, der über seine eigenen Füße fiel und Thalia gegen das Schien-

bein trat; er sah aus, als wäre er am liebsten gestorben. Zumindest waren seine Füße eine Attrappe – im Gegensatz zu mir hatte er also eine Entschuldigung für seine Ungeschicklichkeit.

»Jetzt tanzt doch endlich, Leute«, befahl Thalia. »Es sieht blöd aus, wenn ihr hier nur rumsteht.«

Ich sah nervös zuerst Annabeth an, dann die Gruppen von Mädchen, die durch die Turnhalle streiften.

»Na?«, fragte Annabeth.

»Öh, wen soll ich denn auffordern?«

Sie versetzte mir einen Rippenstoß. »Mich, Algenhirn.«

»Ach ja. Klar.«

Also gingen wir auf die Tanzfläche und ich versuchte, mich von Thalia und Grover inspirieren zu lassen. Ich legte Annabeth eine Hand auf die Hüfte und sie packte die andere Hand, als ob sie mich mit einem Judogriff auf die Matte legen wollte.

»Ich beiß doch nicht«, sagte sie. »Also echt, Percy. Wird an deiner Schule denn nie getanzt?«

Ich gab keine Antwort. Die Wahrheit war, doch, es wurde schon getanzt. Nur hatte ich kein einziges Mal mitgemacht. Ich war immer einer der Jungs, die in der Ecke Basketball spielten.

Wir schlurften ein paar Minuten durch die Gegend. Ich versuchte, mich auf Kleinigkeiten zu konzentrieren, wie die Luftschlangen und das Gefäß mit der Bowle – auf alles, nur nicht auf die Tatsache, dass Annabeth größer war als ich und dass meine Hände schweißnass und vermutlich ungeschickt waren und dass ich ihr immer wieder auf die Zehen trat.